

WA2.
28.4.2006

Die Macht der Farben

Malschülerin Renate Walter stellt ihre Arbeiten in der Kleinen Galerie der Zeche Königin Elisabeth aus. Blumen sind ihre Lieblingsmotive. Entwicklung von der realistischen zur freien Malerei

Von Sonja Mersch

Frillendorf. Welche Farben sie in ihren Bildern verwenden will, weiß Renate Walter immer sofort – sogar schon, bevor das eigentliche Motiv feststeht. Eine Auswahl ihrer Arbeiten zeigt die 69-Jährige ab Samstag, 29. April, unter dem Titel „Die Macht der Farben“ in der Kleinen Galerie der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 31-39.

„Schon meine Mutter hat gemalt und mich auch dazu motiviert“ erzählt Renate Walter. Zunächst habe sie nur zu Hause gemalt und versucht, die Bilder großer Impressionisten zu kopieren. „Monet und Renoir faszinieren mich“, erklärt die Stoppenbergerin, merkt aber selbstkritisch an: „In meiner Malerei war ich damals noch nicht frei genug.“ Seit vier Jahren besucht Renate Walter die Malschule in der Zeche Königin Elisabeth. Seitdem hat sich ihr Stil deutlich verändert. „Eugen Bednarek hat mich im Unterricht dazu motiviert, aus mir herauszugehen und etwas Neues zu machen“, berichtet sie.



Dass Blumen aus ihrem Garten als Vorlage für ihre Bilder gedient haben, ist oft nicht mehr zu erkennen. Renate Walter hat in der Zeche Königin Elisabeth gelernt, frei zu malen. Wichtig ist für die 69-Jährige die Auswahl der Farben. Foto: Nikos Kimerlis

Ausstellung

Die Vernissage beginnt am Samstag, 29. April, um 16 Uhr. Danach sind die Bilder von Renate Walter noch bis zum 9. Juni zu sehen. Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags von 15 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung unter ☎ 78 08 58. Mehr Infos über Galerie und Malschule unter www.zeche-koenigin-elisabeth.de.

Großformatige Fotografien von farbenprächtigen Blumen – ihr derzeitiges Lieblingsmotiv – dienen ihr zwar immer noch als Vorlagen. „Aber ich male die Blüten nicht mehr eins zu eins ab, sondern bringe eigene Ideen in meine Bilder ein“, sagt sie. Dabei interessieren sie vor allem die Farben. Kräftige Violett- und Rottöne dominieren das eine Bild, zartes Gelb oder Komplementärkontraste wie Orange und Blau ein anderes. „Die Farben

stimmen nicht immer mit den Originalfarben der Blumen überein“, erläutert Renate Walter. Auch konzentrierte sie sich häufig nur noch auf einen bestimmten Bildausschnitt, den sie stark vergrößert und verzerrt habe. Im Gegensatz zu ihren früheren Arbeiten wirken diese Bilder abstrakter: Blüten oder Staubgefäße der Blumen sind nur noch ansatzweise zu erkennen, „manchmal habe ich mir ein Foto angesehen und auf der Leinwand

dann doch alles ganz anders gemacht“, erklärt sie. Oder Bilder aus dem Bauch heraus gemalt, ohne jede Vorlage.

Den Übergang von der realistischen zur freieren Malerei – Renate Walter hat ihn geschafft. „Natürlich musste ich stark umdenken“, gesteht sie. „Es gibt Tage, da gelingt mir das gut, an anderen wieder nicht. Aber hier in der Malschule bekomme ich immer wieder neue Motivation.“ Eugen Bednarek ist zufrieden mit

seiner Schülerin: „Sie arbeitet sehr selbstständig und hat Talent.“ Wer die Ausstellung in der Kleinen Galerie besucht, kann sich selbst überzeugen: 23 Arbeiten hat Renate Walter ausgewählt, anhand derer sich ihre Entwicklung nachvollziehen lässt. Hängen an der einen Wand noch Rosen und Engeltrompeten in Öl, wirken auf anderen Bildern vor allem die Farben, einstige Blumenmotive verwandeln sich in wundervolle, abstrakte Farbspiele.